



Doppik in der EKHN

Doppik steht für doppelte Buchführung in Konten. In der doppelten Buchführung wird jeder Geschäftsvorgang sowohl unter »Aktiva« als auch unter »Passiva« verbucht. Damit lässt sich erkennen, wofür und mit welchem Ziel Geld und Güter eingesetzt werden und woher die Mittel stammen.

In der Bilanz werden alle Vermögensbestände einschließlich der Schulden zu einem bestimmten Stichtag erfasst. Die Aktivseite links zeigt, welche Vermögensgegenstände mit welchem Wert zur Verfügung stehen. Die Passivseite rechts zeigt, ob Mittel zur freien Verfügung stehen, zweckgebunden sind oder Verpflichtungen gegenüber Dritten bedeuten.

Die Doppik dokumentiert die Veränderung des Vermögens

Die Verknüpfung zwischen Mittelherkunft und Mittelverwendung bei der kaufmännischen Buchung verschafft neue Einblicke: Wo kommt Vermögen her? Wo verbrauchen wir etwas?

Erstmals erfasst die EKHN alle Grundstücke und Gebäude vollständig und bewertet sie konsistent nach einem standardisierten Verfahren. Rückstellungen im Personalbereich werden vollständig dokumentiert – der heute bereits erworbene Anspruch wird gezeigt. Der Aspekt »Vorsorge treffen« ist fester Bestandteil der doppischen Bilanz.

Die Doppik hat klare Vorteile gegenüber der Kameralistik

Unser bisheriges Rechnungswesen ermittelt im Wesentlichen den aktuellen Geldverbrauch. Wichtige andere Faktoren bleiben aber unberücksichtigt: beispielsweise Abnutzung der bestehenden Vermögenswerte und Reserven für künftige Verpflichtungen. Auch die Frage, wann etwas zu zahlen ist, bleibt oft unklar.

Stichworte in dieser Ausgabe

Seite 2: Kirchliche Doppik

Seite 3: Doppik-Fahrplan

Seite 4: Organisation des Projekts

Seite 6: Ausblick

Doppik

- *Transparenz über die vollständige Vermögens-, Schulden- und Ertragslage*
- *Vollständige Erfassung des Ressourcenverbrauchs*
- *Bessere Grundlage für Entscheidungen*
- *Verbreitungsgrad – etablierter Standard in Ländern, Kommunen und Wirtschaft*
- *Zukunftsfähiges Finanz- und Rechnungswesen*
- *Höhere Komplexität*
- *Erheblicher Aufwand in der Umstellungsphase für Software, Schulungen etc.*

Kameralistik

- *Darstellung des Geldverbrauchs*
- *Geringe Komplexität, einfaches System*
- *Fehlende Transparenz über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage*
- *Eingeschränkter Blickwinkel durch fehlende periodengerechte Abgrenzung*
- *Eingeschränkte Steuerungsfunktion durch Fokus auf zahlungswirksame, kurzfristige Konsequenzen*
- *Eingeschränkte Zukunftsfähigkeit*

Kirchliche Doppik

Die kirchliche Doppik orientiert sich an den im Handelsgesetzbuch festgelegten Grundsätzen der kaufmännischen Buchführung und an den Vorschriften des Steuerrechts. Sie unterscheidet sich aber von der klassischen kaufmännischen Buchführung in zentralen Punkten:

Die kirchliche Doppik berücksichtigt die Vorgaben der Kirchlichen Haushaltsordnung, Kirchengesetze sowie besondere Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften. Im Vordergrund stehen die kirchlichen Aufgaben. Um sie auch in Zukunft erfüllen zu können, lauten die Ziele nicht Gewinn oder Wertsteigerung, sondern vielmehr Aufrechterhaltung der Handlungsfähigkeit, Erhalt der Substanz oder langfristige Deckung der Kosten.

Auch die für die Eröffnungsbilanz nötige Inventur in den Dekanaten und Gemeinden wurde im Sinne der Praktikabilität so weit wie möglich vereinfacht.*

** Mehr zur kirchlichen Doppik
in der EKHN lesen Sie
im nächsten Newsletter*

- Können wir in den nächsten Jahren noch genügend Mittel für Seelsorge, Verkündigung und Gemeindegarbeit aufbringen?
- Haben wir ausreichende Reserven für die Erhaltung unserer denkmalgeschützten Bauwerke?
- Können wir unsere langfristigen Verpflichtungen gegenüber unseren Mitarbeitenden erfüllen?
- Welche Ressourcen stehen uns zur Verfügung?
- Was können wir in Zukunft finanzieren?
- Müssen wir Mittel für die Instandhaltung reservieren?
- Können wir Rücklagen umwidmen?
- Oder sollten wir unser Nutzungskonzept ändern?

Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit

Die EKHN ist kein Unternehmen, das Gewinne erzielen soll. Aber sie trägt Verantwortung gegenüber mehr als 19.000 Beschäftigten und rund 1,6 Millionen Mitgliedern. Die EKHN muss deshalb alle ihre Verpflichtungen im Blick haben und darf ihre Ressourcen für morgen nicht bereits heute aufzehren.

Die heutigen Gremien verantworten mit ihren Entscheidungen den Handlungsrahmen für die künftigen Generationen in der EKHN. Dazu braucht es fundierte Informationen. Die vereinheitlichten Zahlen der Doppik erleichtern es Ehrenamtlichen, den Haushalt der eigenen Gemeinde realistisch einzuschätzen.

Die Umstellung auf die Doppik ändert nichts an der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Kirchengemeinde. Sie stellt sie nur vollständig und vergleichbar dar.

»Die Regionalverwaltung stand vor großen Herausforderungen und hat noch immer eine enorme Arbeitslast zu bewältigen. Im März 2018 fällt das vorläufige Fazit der Mitarbeitenden dennoch positiv aus: ›So schlimm war es gar nicht.‹ Der Umstieg in den Umstieg war gut vorbereitet. Die Kommunikation zwischen den Projektverantwortlichen und den zahlreichen Akteuren ist im Laufe der Arbeit immer besser geworden. Besonders gut hat die Einbindung der Mitarbeitenden in der Regionalverwaltung funktioniert. Es gelang, alle mit auf die Reise zu nehmen. Gemeinsam haben wir uns auf die Veränderungen eingelassen und an die Arbeit gemacht.«

[Ralf Schnell, Regionalverwaltung Oberhessen, Projektleitung Doppik, Abteilungsleitung Finanzwesen, Dienststelle Gießen]

Doppik-Fahrplan

Die Kirchensynode der EKHN hat im November 2011 die Einführung der Doppik in allen Kirchengemeinden, Dekanaten, Kirchen- und Regionalverwaltungsverbänden sowie der Gesamtkirche beschlossen.

Die kirchliche Doppik wird immer zum Stichtag 1. Januar in kompletten Kassengemeinschaften eingeführt – also in einer Regionalverwaltung samt den ihr angeschlossenen Kirchengemeinden, Verbänden, Dekanaten und Einrichtungen.

- 2015 startete die Pilotphase mit der Regionalverwaltung Starkenburg-West, der Regionalverwaltung Wiesbaden-Rheingau-Taunus und der Gesamtkirchenkasse der EKHN.
- Zum 1. Januar 2018 haben die Regionalverwaltungen Nassau-Nord und Oberhessen auf die Doppik umgestellt.
- Zum 1. Januar 2019 werden die Regionalverwaltungen Oberursel, Rheinhessen und Wetterau die Umstellung starten.
- In der nächsten Phase ist dann der Umstieg des Regionalverbands Frankfurt sowie der Regionalverwaltungen Starkenburg-Ost und Rhein-Lahn-Westerwald projektiert.

Die Umstellung auf Doppik läuft mittlerweile nach einem gut durchgetakteten Plan

Nach anfänglichen Schwierigkeiten in der Pilotphase läuft die Einführung der Doppik mittlerweile in mehreren, durchgeplanten Phasen – betreut vom Projektteam in Darmstadt in enger Abstimmung mit den Verantwortlichen in den jeweiligen Regionalverwaltungen.

Für einen geordneten, reibungslosen Einsatz haben Fachleute inzwischen die meisten Verfahren zu Buchung und Bilanzierung geklärt, die Prozesse beschrieben und entsprechende Fachkonzepte, Handreichungen und Arbeitshilfen erarbeitet.

Die Buchungsprozesse in der Software MACH werden mit den Erfahrungen der Regionalverwaltungen weiterentwickelt. Für die Übernahme der Daten aus den bisherigen Systemen der Kindertagesstätten- oder Personalverwaltung wurden IT-Schnittstellen programmiert und getestet.

Alle Aufgaben werden nach Plan und Priorität abgearbeitet. Das oberste Ziel: Rückstände aufarbeiten und den laufenden Betrieb sicherstellen. Erst dann folgen Eröffnungsbilanzen und Jahresabschlüsse.

Die nötige Routine stellt sich – wie Rückmeldungen aus den Regionalverwaltungen zeigen – mit der Standardisierung der neu einzuübenden Arbeitsabläufe relativ schnell ein.

Viele Fachleute engagieren sich für den Erfolg des Projekts

Projektsteuerungsgruppe

Das Projekt Doppik steuern Vertretungen der Kirchengemeinden, Dekanate, Regionalverwaltungen, der Gesamtkirche und des Rechnungsprüfungsamts. Die Gesamt-Mitarbeitervertretung sitzt mit am Tisch. Die Gesamtverantwortung für das Projekt trägt Heinz Thomas Striegler, der Leiter der Kirchenverwaltung.

Projektteam

Die operative Umsetzung verantworten fünf Teilprojektleitungen aus der Kirchenverwaltung:

- Thorsten Hinte: Rechtlicher Rahmen
- Oliver Kantwill: Fachkonzepte Doppik
- Karsten Schmitz: Informationstechnologie
- Timo Keller: Organisation
- Almut Schönthal: Outputorientierung und Schulung

Die Projektkoordinierung hat das Beratungsunternehmen PricewaterhouseCoopers (PwC) übernommen. Dr. Nima Sheikhian hat mit seinem Team von PwC ein solides Projektmanagement etabliert.

Erweitertes Projektteam

Im regelmäßigen Abstand von etwa drei Wochen tauschen sich die Verantwortlichen der Regionalverwaltungen mit dem Projektteam zum aktuellen Projektverlauf aus. Hindernisse werden so schnell erkannt und gemeinsam aus dem Weg geräumt. Das erweiterte Projektteam plant gemeinsam Ressourceneinsatz und entscheidet – falls angezeigt – über Verstärkung.

Auch das Rechnungsprüfungsamt arbeitet verstärkt im Umstellungsprozess mit und begleitet Regionalverwaltungen und Kirchenleitung und tauscht sich regelmäßig mit dem Projektteam aus.

»Wir haben die Umstellung auf Doppik gründlich vorbereitet. Seit Ende letzten Jahres kämpfen wir jedoch mit massiven krankheitsbedingten Ausfällen. In manchen Fachbereichen fehlten uns vier von fünf Mitarbeitenden. Alle verfügbaren Kräfte mussten daher im Zahlungsverkehr eingesetzt werden – wodurch große Rückstände in den Bereichen Haushaltsplanung und Jahresabschluss unvermeidbar waren. Gerade in dieser Phase haben wir tatkräftige Unterstützung durch andere Regionalverwaltungen, das Doppik-Projekt und die Kirchenverwaltung erfahren. Danke dafür! Aktuell konnten wir mehrere neue Mitarbeitende einstellen, sodass wir nun mit Hochdruck an unseren Rückständen arbeiten können. Hochachtung vor den Leistungen der Regionalverwaltungen der Pilotphase – und einen herzlichen Dank für so manchen kollegialen Rat! [René Fünders, Kirchenverwaltungsoberrat, Leiter der Regionalverwaltung Nassau-Nord]

»Die Umstellung auf die kirchliche Doppik hat zunächst einmal die Abläufe vollständig auf den Kopf gestellt. Der Buchungsaufwand ist deutlich umfangreicher. Dafür können jetzt Forderungen oder Verbindlichkeiten nicht mehr so leicht übersehen werden. Posten, die im System eingestellt sind, haben Konsequenzen und führen zu Zahlungen, Abbuchungen oder Mahnungen. Das wird in Zukunft vieles erleichtern.« [Renate Peters, Regionalverwaltung Oberhessen, Haushaltsplanung, Jahresabschluss, Anlagenbuchhaltung, Dienststelle Gießen]

»Wir haben extrem motivierte Mitarbeitende. Auch unsere Dekanate und Gemeinden zeigen viel Verständnis und kommen mit den neuen Arbeitsabläufen recht gut zurecht. Mein Rat an die Regionalverwaltungen, die demnächst umstellen werden: Stellen Sie sich in der Projektleitung breit auf, um Engpässe zu vermeiden, und pflegen Sie schon im Vorfeld alle relevanten Datensätze ein. Das spart später viel Arbeit.« [Vera Weimar, Leiterin der Finanzabteilung der Regionalverwaltung Nassau-Nord]

»Es wurden vor Beginn der Umstellung viele Ängste geschürt. Bisher habe ich noch keine größeren Schwierigkeiten entdecken können. Die Schulung von Frau Stafast war großartig. Sie weiß als erfahrene Verwaltungsfachkraft, worüber sie spricht.«

[Marlies Schmied, Evangelisches Dekanat Hungen, Verwaltungsfachkraft, Sekretärin des Dekanats, Kirchenvorsteherin]

»Mittlerweile macht mir die Arbeit wieder richtig Spaß. Ich kann nur jedem raten, positiv und ohne Vorbehalt an die Arbeit zu gehen. Alles nicht so schlimm, wie vorhergesagt.«

[Simone Reimer, Regionalverwaltung Oberhessen, Buchhaltung Auszüge, Kontokorrent, Kindertagesstättenbeiträge, Mitarbeitervertretung der Regionalverwaltung, Dienststelle Alsfeld]

Software-Basiskurse

Beim Einstieg in die Buchungssoftware MACH helfen Schulungen mit angepassten Schwerpunkten für die unterschiedlichen Anwenderinnen und Anwender: Systemmodule für Mitarbeitende in den Regionalverwaltungen und der Gesamtkirche, Trainings für Mitarbeitende der Kirchengemeinden, -verbände, Kindertagesstätten und Dekanate sowie Einweisungen und Webinare für Ehren- und Hauptamtliche in den Kirchenvorständen.

Anwendungssupport

Für Fragen um die Nutzung des Buchungsprogramms MACH gibt es nach der Grundlagen-Schulung per E-Mail oder telefonisch fachliche Unterstützung vom eigens eingerichteten Anwendersupport mit Unterstützung von MACH AG und ECKD KIGST GmbH im Hintergrund.

Informationsveranstaltungen

Kirchengemeinden und Dekanate erhalten für den Umstieg auf die kirchliche Doppik umfangreiche Informationen. Die jeweilige Regionalverwaltung und das Projektteam bieten im Jahr vor der Umstellung und im Umstellungsjahr Schulungen und Informationsveranstaltungen an. Darüber hinaus beantworten Referentinnen und Referenten in Pfarrkonventen, Dekanatskonferenzen, Verbandstagen und ähnlichen Veranstaltungen ausführlich Fragen.

Buchhaltung und Verwaltung

Die Einführung der kirchlichen Doppik in der EKHN ist weit mehr als eine Softwareumstellung. Sie fordert nicht nur die Gewöhnung an andere Buchungsprozesse und EDV-Programme, sondern verändert tiefgreifend die Arbeitsprozesse der Buchhaltung und Verwaltung:

- Vor allem die Finanzbuchhaltung muss sich im Aufbau und Ablauf neu organisieren.
- In den Kirchengemeinden und Dekanaten entfällt die elektronische Vorerfassung. Stattdessen kommen Buchungsaufkleber oder -blätter zum Einsatz. Die zentrale Erfassung verlagert sich in die Regionalverwaltung.
- Damit steigt das Buchungsaufkommen in den Regionalverwaltungen. Mittel- und langfristig werden aber weitere Entwicklungsstufen die Arbeit automatisieren: Vorbereitet wird das Einlesen von Formularen. Rechnungen und andere Unterlagen können dann eingescannt und digital erfasst an die Verwaltung übermittelt werden.
- Schon heute nutzt die Buchungssoftware MACH die Kontobuchungsdaten der Banken für die Zuordnung von Zahlungen und beinhaltet ein automatisiertes Mahnwesen.
- Die Kirchengemeinden müssen sich mit neuen Formularen und Arbeitsprozessen bei der Bearbeitung der Rechnungen sowie Hand- und Kollektenkassen vertraut machen.
- Für Planende und Entscheidende gibt es nun umfangreiche Auswertungsfunktionen in der Software MACH.
- Berichte zur Haushaltsplanung gibt es in Kurz- oder Langform, Auswertungen zu den laufenden Buchungen erleichtern den unterjährigen Haushaltsvollzug.

Die Doppik ist mittlerweile akzeptierter Standard im Rechnungswesen und der Bilanzierung

Vertragspartner wie Landkreise und Kommunen arbeiten bereits mit der Doppik. Sie ist in allen großen Organisationen als Standard etabliert, während kamerale Systeme nur noch von wenigen Haushaltsexperten verstanden und sukzessive abgelöst werden.

Elf der 20 evangelischen Landeskirchen in Deutschland buchen bereits doppisch oder befinden sich im Umstellungsprozess. Die hessischen und rheinland-pfälzischen Kommunen führen mittlerweile ihr Rechnungswesen flächendeckend nach den Grundsätzen der doppelten Buchführung.

Die Gesellschaft erwartet von der Kirche vollkommene Transparenz

Die Kameralistik ist von ihrem Grundkonzept her nicht für die Herausforderungen der Zukunft gerüstet. Sie bietet keine Transparenz über den vollständigen Verbrauch aller Ressourcen. Ihr fehlen wichtige Informationen, um über Vorsorge und damit generationengerechtes und nachhaltiges kirchliches Handeln zu diskutieren und verantwortungsvoll zu entscheiden.

Menschen innerhalb und außerhalb unserer Kirche erwarten Transparenz und Offenheit. In der Gesellschaft sind Bilanzen eher bekannt als kamerale Abschlüsse. Die breite Öffentlichkeit wird unsere Rechenschaftsberichte mit Darstellung der Vermögenslage, der Schulden sowie der Mittelverwendung besser verstehen. Dies wird auch die Akzeptanz und das Image unseres Handelns in der Öffentlichkeit verbessern.

In der nächsten Ausgabe unseres Newsletters lesen Sie unter anderem:

Kirchliche Doppik in der EKHN

Details zu den angepassten und vereinfachten Regelungen in unserer Kirche

Substanzerhaltungsrücklage

Die Substanzerhaltungsrücklage hat streng genommen nichts mit der Umstellung auf die kirchliche Doppik zu tun. Schon bisher stand in der Haushaltsordnung für Kirchengemeinden die grundsätzliche Verpflichtung zur Bildung einer Substanzerhaltungsrücklage in Höhe der erforderlichen Eigenmittel.

Die Doppik wird diesen Substanzverlust von Gebäuden und Sachanlagen in Zukunft als Abschreibungsaufwand anders als bisher ausweisen. Sie betont damit die Notwendigkeit einer langfristigen Haushaltsvorsorge und will damit verantwortungsvolle Entscheidungen herbeiführen. Die Vermögenssituation der Gemeinden ändert sie aber grundsätzlich nicht.

*Herausgegeben von der
Evangelischen Kirche
in Hessen und Nassau (EKHN)*

*Projekt Doppik
Heinz Thomas Striegler,
Leiter der Kirchenverwaltung
und des Dezernats Finanzen*

*Paulusplatz 1
64285 Darmstadt
E-Mail doppik@ekhn-kv.de*